

KINDER ERZIEHEN

EIN BIBELKURS FÜR MÜTTER



Judy Rossi

Judy Rossi

Kinder erziehen

Ein Bibelkurs für Mütter

Widmung

Dieses Buch ist jeder Mutter gewidmet, die sich auf das nachfolgende Bibelstudium einlässt. Mein Wunsch ist, dass sie entdeckt, was es wirklich bedeutet, auf die liebende Autorität über ihr zu antworten, damit sie ihre Kinder durch ihr eigenes Vorbild lehren kann.

In liebender Erinnerung für Mary Jane Taylor, deren Herz für Mütter mein eigenes inspiriert hat.

Danksagung

Ich kann gar nicht in Worte fassen, wie tief dankbar ich Gott, meinem Vater, und dem Herrn Jesus Christus bin. Er hat in der Lebensphase, als ich Kinder großgezogen habe, mit und an mir gearbeitet (und das täglich!). War meine Kindererziehung perfekt? Natürlich nicht! Konnte ich mich auf den Einen verlassen, der perfekt erzieht, und von ihm lernen? Immer und auf jeden Fall!

Für John, die Liebe meines Lebens und den Vater unserer Kinder: Was für ein Teamplayer er war, sogar dann, wenn ich ihm immer wieder den Ball abgenommen habe! Ich staune über die Beziehung, die er zu unseren Mädchen pflegt. Sie ist so wunderbar anders als meine eigene und so wichtig.

Für Dana und Leslie, Gottes Geschenke an uns. Aus Ölbaumsprossen an unserem Esstisch (siehe Ps 128,3) wuchsen sie zu starken, effektiven und produktiven Frauen Gottes heran. Möge Gott sie mit vielen eigenen Ölbaumsprossen segnen, die sie für ihn großziehen dürfen.

Für Rick Steele mit seinen redaktionellen Fähigkeiten und seiner Ermutigung. Es war eine Ehre, von den Anfängen bis zum Schluss mit ihm zusammenzuarbeiten. Ich danke ihm für sein Vertrauen, was aus *Kinder erziehen* werden könnte.

Für Jackie McCown, die intensiv und mühevoll an den frühen Entwürfen von *Kinder erziehen* gearbeitet hat. Ihre Freundschaft und ihr Rat waren von unschätzbarem Wert.

Für Tammy Patrignani und ihre fotografische Begabung. Sie fing mein „echtes Ich“ ein.

Und, ebenso wichtig, für die vielen Männer und Frauen, die treu für dieses Buchprojekt und seine Fertigstellung gebetet haben. Ich bin davon überzeugt, dass dieser Kurs in den Händen jeder Mutter von Nutzen sein wird, die sich dazu verpflichtet, danach zu handeln. Ich bin mir dessen so gewiss wegen all der Gebete, die dieser Arbeit vorausgingen und die ihr folgen.

Vielen Dank euch allen,

Judy

Impressum

Falls nicht anders angegeben, sind die Bibelstellen zitiert nach der Revidierten Elberfelder Übersetzung 2006. Copyright SCM R. Brockhaus im SCM-Verlag GmbH & Co. KG, Witten.

Rossi, Judy

Kinder erziehen

Ein Bibelkurs für Mütter

This book was first published in the United States by AMG Publishers, 815 Shallowford Rd, Chattanooga, TN 37421 with the title *Following God Raising Responsive Children* © 2008 by Judy Rossi. Translated by permission.

ISBN 978-3-95790-053-1

© 2020 rigatio Stiftung gGmbH

Übersetzung: Svenja Lueg, Gießen

Umschlaggestaltung: rigatio (Bild: AdobeStock_327799770)

Satz: www.jensweigel.com, Marburg

Druck: ARKA, Cieszyn (Polen)

Inhalt

Vorwort	6
Lektion 1	
Der ultimative Vater.	7
Lektion 2	
Der vorbildliche Sohn und der Tröster	30
Lektion 3	
Die ultimative Erneuerung	54
Lektion 4	
Die Ehebotschaft	83
Lektion 5	
Lerne dich selbst kennen	108
Lektion 6	
Die Heimatfront	131
Lektion 7	
Keine größere Freude	156
Lektion 8	
Die Kunst gottesfürchtiger Zurechtweisung	180
Lektion 9	
Die Herausforderungen einer Mutter	202
Lektion 10	
Einen einsichtigen jungen Mann großziehen.	228
Lektion 11	
Eine einsichtige junge Frau großziehen	255
Lektion 12	
Bete für deine Kinder	278
Anmerkungen	301

Vorwort

Kinder erziehen wurde für alle Mütter geschrieben, ganz egal wie alt ihr Kind ist. Heute sehen sich Eltern einer Flut von Büchern gegenüber, die vor „Weisheit“ strutzen, wie man Kinder erziehen muss. Es existiert jedoch nur ein einziges Buch, das menschliche Weisheit übersteigt: das Wort Gottes. Es steckt voller Weisungen, wie wir auf unsere Kinder reagieren und sie prägen sollen. Ebenso schenkt es uns Weisung im Hinblick darauf, wie wir sie mit der rechten Herzenshaltung, der richtigen Einstellung und den richtigen Beweggründen unterweisen, ermahnen, korrigieren und fördern können. Gott, der Vater, ist das Vorbild für vollkommene Erziehung, an dem wir uns als unvollkommene Eltern orientieren können.

Wie Gott uns – seine Kinder – liebt, fördert und erzieht, zeigt uns, wie wir unsere Kinder lieben, fördern, leiten und erziehen sollen. Gott wünscht sich, dass wir auf seine liebevolle Autorität so reagieren, wie sein Sohn Jesus Christus es tat. Wünschen wir uns nicht auch, dass unsere Kinder auf dieselbe Art auf uns reagieren? Doch zuallererst müssen wir Mütter uns auf Gottes Wege ausrichten. Warum? Weil Gottes Wege immer funktionieren – sogar wenn seine Wege schmerzhaft sind; sogar wenn seine Wege die Ergebnisse nur langsam hervorzubringen scheinen; sogar wenn seine Wege auf Widerstand und Rebellion stoßen.

Denk daran: Während wir unsere Kinder erziehen, ist Gott immer noch dabei, *uns* zu erziehen. Jeden Tag gibt er uns Gelegenheiten, Frauen zu werden, die für seinen Willen empfänglich sind. Kindererziehung ist einfach nur ein weiteres effektives Übungsgelände für unsere eigene Reife in Christus.

Ganz gleich, ob du dieses Buch allein oder in einer Gruppe durcharbeitest, vertraue darauf, dass der Heilige Geist dich lehrt. Es ist seine Aufgabe, dich in alle Wahrheit einzuführen und den vielen Lügen ein Ende zu machen, die bis jetzt vielleicht die Grundlage für deine Erziehungsmethoden gebildet haben. Er wird dich lehren, deine Kinder zu genießen und das Meiste aus deiner Beziehung zu ihnen zu machen. Gleichzeitig wird er in dir eine neue Freiheit und Zuversicht entstehen lassen, mit der du deine Erziehungspflichten und -herausforderungen direkt angehen kannst. Erziehung wird ein Abenteuer für dich und deine Kinder werden, das du genießen kannst!

Schenke Gott ein offenes Ohr, während du *Einsichtige Kinder aufziehen* durcharbeitest. Wenn du dann deine Kinder ins Erwachsenenleben und in die Hände ihres himmlischen Vaters entlassen wirst, sollst du wie der Apostel Johannes sagen können: „Eine größere Freude habe ich nicht als dies, dass ich höre, dass meine Kinder in der Wahrheit wandeln“ (3|o 4).

In der Liebe Christi,

Judy

Lektion 1

Der ultimative Vater



Kinder. Das Herz einer Frau sehnt sich nach einem oder zweien oder mehr, die sie ihr Eigen nennen kann. Gott legt diese Sehnsucht in ihr Herz. Wenn er beginnt, diese Sehnsucht mit weichen, formbaren kleinen Menschen zu füllen, taucht eine neue Dynamik auf: die Angst, die Sorge und die Glaubensherausforderung, dass dieses Kind „gut“ gerät. Während der Jahre, die unsere Kinder zu Hause verbringen, legen wir Mütter uns mächtig ins Zeug, um Versagen zu vermeiden oder durch Kontrolle Erfolg sicherzustellen. Wir lesen jeden Erziehungsratgeber, den es auf dem Markt gibt (sowohl die christlichen als auch die säkularen). Und trotzdem ringen wir mit Unsicherheit, Panik und der Versagensangst, die den Erziehungsprozess plagen.

Was also soll eine Mutter tun?

Die Antwort ist einfach, aber herausfordernd. Wir sollen dem Beispiel des ultimativen Vaters folgen – dem Einen, der jeden Menschen komplex und nach seinem Plan und Ziel „gewebt“ hat (s. Ps 139,13), um ihn dann bewusst in einer von ihm geschaffenen Einrichtung zu platzieren, die man *Familie* nennt. Er will, dass die Menschen, die der Familieneinheit vorstehen, sich ihre Erziehungstipps bei ihm holen. Er erzieht uns, seine Kinder, täglich durch seine Liebe und Gnade, durch sein Erbarmen und seine liebevolle und doch feste und führende Hand. Er möchte, dass wir unsere Kinder auf dieselbe Weise erziehen. Das Konzept ist einfach, doch es birgt folgende Herausforderung: Kinder Gottes müssen eng vertraut werden mit Gott als ihrem Vater. Wenn uns bewusst wird, wie *er uns erzieht*, und wir uns darauf einlassen, dann werden wir verstehen, wie wir unsere eigenen Kinder erziehen sollen.

Im Verlauf der folgenden zwölf Lektionen wirst du Gott als Vater – als *deinen* Vater – studieren. Du wirst deine Beziehung zu ihm untersuchen und sie mit der Beziehung vergleichen, die Gott zu seinem Sohn hat. Du wirst seine Anweisungen und Maßstäbe für *dich* in Verbindung setzen zu deinen eigenen elterlichen Pflichten. Schließlich wirst du deine eigenen Erziehungsmethoden mit den seinen vergleichen und gegenüberstellen. Wo nötig, wirst du deine Methoden anpassen, damit diese seinem Maßstab entsprechen.

Doch zunächst fragen wir uns: Wer ist dieser ultimative Vater? Wir müssen die Antwort auf diese Frage *im Hinblick auf unser eigenes Leben* verstehen, weil sie die Grundlage dafür bildet, Gott in der Kindererziehung nachzufolgen. Während wir ihn besser kennenlernen und als Vater verstehen, wird unser Konzept von der Eltern-Kind-Beziehung zunehmend klarer. Dasselbe gilt für unsere Erziehungsmethoden. Lass uns also beginnen.

Kinder Gottes müssen eng vertraut werden mit Gott als ihrem Vater. Wenn uns bewusst wird, wie er uns erzieht, und wir darauf eingehen, dann werden wir verstehen, wie wir unsere eigenen Kinder erziehen sollen.

Der ultimative Vater **Am Anfang**

1. Tag

Wenn jemand einen Gegenstand oder ein technisches Gerät designt oder erfindet, wird er häufig als der „Vater“ dieser Erfindung bezeichnet. Die Eigentumsrechte dieser Person werden festgestellt und gesetzlich vor Diebstahl geschützt, wenn er seine Erfindung patentieren lässt. Die Dauer dieses Schutzes ist jedoch gesetzlich befristet. Nach Ablauf dieser Zeit darf jeder das Originaldesign kopieren, nachbauen oder verwerten.

Die Erde und alles, was auf ihr ist, unser Leben und das gesamte Ökosystem wurden von einem Schöpfer erschaffen. Sein Eigentumsrecht läuft niemals aus, ganz gleich wer oder was versucht, es zu verändern oder zu fälschen. Gott ist der Vater der *ganzen* Schöpfung. Er ist der Schöpfer des Lebens und der Designer aller Einrichtungen, die dieses Leben erhalten. Dazu gehören Ehe, Familie und Regierung.

Gott weiß genau, wie sein Design beschaffen sein muss, damit es dauerhaft und bestmöglich funktioniert. In dieser Woche werden wir uns auf genau diesen Punkt konzentrieren.



Wer war laut 1. Mose 1,1-2; Johannes 1,1-3.14 und Kolosser 1,15-17 bei der Erschaffung der Welt anwesend?



Zur Vertiefung
Psalm 104

Der Psalmist nahm Gottes Größe und sein Werk als Urheber, Orchestrierer und Erhalter seiner Erde mit außerordentlicher Wertschätzung wahr. Lies Psalm 104 und nimm das Staunen und die Dankbarkeit des Psalmisten in dich auf. Lass zu, dass er dich selbst zum Staunen und zur Dankbarkeit anregt. Wie antwortest du dem Einen, der die Welt erschuf, in der du und deine Familie leben?

Im Gegensatz zu dem, was weitläufig geglaubt wird, wurde unser Universum mit allem, was es enthält, von einem mächtigen Trio, das als dreieiner Gott bezeichnet wird – Vater, Sohn und Heiliger Geist –, meisterhaft entworfen und vollkommen geschaffen. Die drei sind eins und besitzen dieselben Eigenschaften. Gleichzeitig hat jede Person der Dreieinheit eine andere Aufgabe. Vielleicht können wir uns ihre Rollen folgendermaßen vorstellen: Gottes *Wille* wird durch das *Wort* Christi in Bewegung gesetzt und durch das *Wirken* des Heiligen Geistes ausgeführt. Obwohl diese Beschreibung ein gewisses Maß an Vereinfachung enthält, hilft sie uns vielleicht, die Dreieinheit ein wenig besser zu verstehen. Im weiteren Verlauf unseres Bibelstudiums werden Sie das Wirken des dreieinen Gottes klarer sehen.



Lies 1. Mose 1,1-31 so, als hättest du den Text noch nie zuvor gelesen. Achte außerdem auf die Reihenfolge in seiner Schöpfung, ebenso wie auf sich wiederholende Wörter und Sätze.

Betrachte den wiederholt vorkommenden Ausdruck „*nach ihrer Art*“ (Verse 11-12.21.24-25) oder „*aller Art*“ bzw. „*alle Arten von*“ (NeÜ). Wir könnten in alle Länder weltweit reisen und verschiedene Pflanzen, Tiere und „Krabbelgetier“ sehen, die jeweils in dieser Region beheimatet sind. Wir leben inmitten von einzigartiger Flora und Fauna. Gott erschuf alle *Arten* absichtlich mit einem Ehrfurcht gebietenden

Einfallsreichtum. Dieser Einfallsreichtum bezeugt die Gegenwart, Macht und göttliche Inspiration unseres allmächtigen Schöpfergottes. Er legte in diese Arten die Fähigkeit hinein, sich über Jahrtausende fortzupflanzen „nach ihrer Art“.

f Lies noch einmal die Verse 26-27. Etwas hat sich dort verändert. Gott war noch nicht fertig. Doch der Ausdruck „nach ihrer Art“ wird nicht verwendet, um den letzten Ausbruch seiner schöpferischen Energie zu beschreiben. Was ist anders?

„Und Gott sah alles, was er gemacht hatte, und siehe, es war sehr gut.“

1. Mose 1,31

Warum wollte Gott deiner Meinung nach Mann und Frau als Ebenbild des dreieinen Gottes schaffen?

„Die Tatsache, dass Menschen als Schatten oder Ebenbild des dreieinen Gottes geschaffen wurden, sollte uns deutlich machen, dass das Ewige unauslöschlich auf unsere Seelen geschrieben wurde. Dieses Bild kann nur durch Gott selbst gefüllt werden. Ganz gleich was wir versuchen, in dieses gottesförmige Bild zu stopfen – unsere Seelen werden niemals zufrieden sein, bis er sie füllt.“¹

Welche Anweisungen gab Gott dem Mann und der Frau (V. 28)? Warum übertrug er ihnen wohl diese Verantwortung?

Gott beurteilte alles, was er geschaffen hatte, und es war „sehr gut“ (V. 31). Anschließend legte er alles in die Hände der Menschen, die anders als alle anderen Lebewesen waren. Sie waren als *sein* Ebenbild geschaffen. Sie ähnelten dem Schöpfer und konnten sein Herz widerspiegeln. Dennoch waren sie ihm nicht gleich. Sie waren dazu entworfen, ihn dadurch bekanntzumachen, wie sie ihn in seiner neuen Welt repräsentierten. Jeder Mensch nach ihnen wurde mit demselben Ziel geformt.

f Lies Psalm 139,13-16. Beschreibe, mit welcher Präzision und Sorgfalt Gott jeden Menschen formt.

In Vers 16 des Psalms steht: „In dein Buch waren sie alle eingeschrieben, die Tage, die gebildet wurden, als noch keiner von ihnen da war“. Was bedeutet diese Aussage deiner Meinung nach?

„Bei euch aber sind selbst
die Haare des Hauptes
alle gezählt.“

Matthäus 10,30



Lies nun Matthäus 10,29-31. Beschreibe den Wert, den Gott jedem menschlichen Leben zuspricht.

Welche Bedeutung haben der Psalm und der Textabschnitt im Matthäusevangelium für jede von uns?

Unser Schöpfergott ist der Urheber, der bewusst jedes Menschenleben geformt hat. Er hat das Leben jedes einzelnen Menschen gewebt, so wie man einen komplexen Teppich webt. Er *kannte* jeden Menschen bereits lange, bevor dieser den ersten Atemzug tat. Es gibt keine Kopien. Gott weiß, wen er erschafft und mit welcher Absicht er das tut – bis zum letzten Atemzug.

Der Pastor und Autor Rick Warren bemerkt in seinem Buch *Leben mit Vision*:

„Der Sinn Ihres Lebens geht weit über Ihre persönliche Erfüllung, Ihren inneren Frieden oder sogar Ihr Glück hinaus. Er geht weit über Ihre Familie, Ihre Karriere oder sogar Ihre verrücktesten Träume und Ambitionen hinaus. Wenn Sie wissen wollen, warum Sie auf diesen Planeten gestellt wurden, dann müssen Sie bei Gott anfangen. Sie wurden durch seine Absicht und für seine Absichten geboren.“²



Hast du Gott bisher ernstlich als *deinen* Urheber und Schöpfer gesehen, dessen Weisheit, Gegenwart und Kraft bei *deiner* Erschaffung gewirkt haben? Inwiefern verändert dieses Wissen die Perspektive auf dein eigenes Dasein und auf das von anderen?

Hast du dich je gefragt, *warum* du geboren wurdest? Wie beeinflusst es deine Selbstwahrnehmung (also das, was du über dich denkst), wenn du mit dieser Perspektive über dein eigenes Leben nachdenkst? *Sollte* es deine Selbstwahrnehmung beeinflussen? Wenn ja, auf welche Weise?

Auch deine Kinder wurden bewusst mit der Absicht erschaffen, ihrem Schöpfer ähnlich zu sein und ihn zu repräsentieren. Wie sollte dieses Wissen die Haltung gegenüber deinen Kindern formen?

Bist du eine *frischgebackene* Mutter? Inwieweit liest du das gerade und fühlst dich dabei schuldig, vielleicht sogar verbittert, angesichts des Stresslevels, welches das Muttersein dir auferlegt hat? War der Übergang zum Muttersein schmerzhaft, frustrierend und vielleicht furchteinflößend? Gott wusste darum. Trotzdem hat er dir dieses kleine wertvolle Bündel anvertraut. Warum wohl?

Sei ermutigt, Mama. Kein Mensch ist ein Unfall, ein Fehler, ein Zufall oder eine Anomalie. Wir glauben, dass Gott der Schöpfer des Himmels und der Erde ist und dass alles von Anfang bis Ende den Abdruck seines Ziels trägt. Dann müssen wir glauben, dass er auch nicht zerstreut oder abgelenkt war, als eine von uns geboren wurde. Wir sind ebenso beabsichtigt entstanden, wie jedes andere Lebewesen, das während jener sechs Tage „*im Anfang*“ geschaffen wurde!



Vater, mach mir neu und deutlich bewusst, dass ich ebenso wie die ersten Menschen in deinem Ebenbild geschaffen wurde. Hilf mir, zu begreifen, dass ich mit dem Ziel gestaltet wurde, dich widerzuspiegeln und zu repräsentieren. Zeig mir bitte mit der Zeit, was genau das bedeutet – insbesondere in meinem Familienumfeld. Amen.

Der ultimative Vater **In den Händen des Schöpfers**

2. Tag

Gott erschuf den ersten Mann und die erste Frau mit der Fähigkeit, ihn zu erfreuen und ihm Freude zu bereiten. Bis auf den heutigen Tag verfügen wir über diese Fähigkeit.


Die Hände, die den Himmel und die Erde schufen, formten auch die komplexesten und kompliziertesten Lebewesen im Universum: Mann und Frau. Adam und Eva waren Gottes erste Kinder. In Offenbarung 4,11 steht: „*Du bist würdig, unser Herr und Gott, die Herrlichkeit und die Ehre und die Macht zu nehmen, denn du hast alle Dinge erschaffen, und deines Willens wegen waren sie und sind sie erschaffen worden.*“ Kannst du dir vorstellen, wie der lebendige Gott mit Freude erfüllt wurde, als er sein vollendetes Werk betrachtete? Alle Dinge wurden *seines Willens wegen* geschaffen, um ihm Freude zu machen. Dabei geht es nicht um eine verdorbene, gierige und selbstgefällige Genugtuung, sondern um einen „Ausdruck oder eine Neigung der Freude hin zu dem, was gemocht wird, hin zu dem, was gefällt und Freude bereitet.“³ Denk einmal darüber nach! Gott erschuf den ersten Mann und die erste Frau mit der Fähigkeit, ihn zu erfreuen und ihm Freude zu bereiten. Bis auf den heutigen Tag verfügen wir über diese Fähigkeit.

† Lass uns einen näheren Blick darauf werfen, wie Gott Adam und Eva schuf. Lies 1. Mose 2,7. Beschreibe, wie Gott Adam formte.

† Gott verwandelte einen Lehmklumpen in eine lebendige Seele, indem er „*Atem des Lebens*“ oder wörtlich *Geist* in Adams Nase einhauchte. Auf seiner Seele befand sich nun der ewige Abdruck Gottes. Was tat Gott 1. Mose 2,8-9 und Vers 15 zufolge als Nächstes? Wie passte Adam in Gottes Plan?

† Gott übertrug Adam die Verantwortung für die Umgebung, in der er leben würde. Das war Adams *Zuhause*. Gott würde Adam für dessen Pflege zur Rechenschaft ziehen. Welche Verantwortung übertrug Gott in 1. Mose 2,16-17 außerdem direkt auf Adam allein? Wie lautete seine konkrete Anweisung an Adam?


Was bedeuten Adams zwei Verantwortungsbereiche – die Pflege seiner häuslichen Umgebung (persönliche Verantwortung) und das Ausführen von Gottes Anweisungen (geistliche Verantwortung) – wohl heute für einen Mann?

 Lies 1. Mose 2,18-20. Gott hatte Adam in seine Umgebung eingeführt. Warum sagte er wohl, es sei nicht gut, dass Adam allein sei? Welche Lösung schuf Gott für Adams Einsamkeit?

Erinnere dich daran, mit welcher Absicht Gott sein schöpferisches Genie entfaltete. Was forderte Gott von Adam (Verse 19-20)? Warum tat er das deiner Ansicht nach?

Gott stillte nicht sofort Adams Bedürfnis nach einem Helfer. Stattdessen gab er ihm ein Projekt! Er brachte jedes Landtier und jeden fliegenden Vogel zu Adam und forderte ihn auf, ihnen Namen zu geben. Was *dachte* sich Gott dabei? Enthielt er Adam schlicht etwas vor, bis dieser die „Arbeit“ erledigt hatte? Oder wäre es möglich, dass er in Adam zunächst ein tiefes Bedürfnis nach Gemeinschaft gerade dadurch intensivierte, dass er alle diese Lebewesen benannte, die mit Artgenossen zusammen waren?


Gehen wir einen Schritt weiter: Gott beabsichtigte nicht nur, dass Adam eine tiefe Sehnsucht verspürte; er wollte außerdem, dass Adam erkannte, dass nur Gott diese Sehnsucht stillen könnte.

 Gott erfüllte Adams Bedürfnis auf seine Weise und zu seiner Zeit. Er tat das aus Gründen, die Adam erst im Nachhinein verstehen würde. Verspürst du ein tiefes Bedürfnis oder eine Sehnsucht und wartest noch immer darauf, dass Gott es stillt? Dabei muss es nicht um Einsamkeit oder deine Ehebeziehung gehen; vielleicht handelt es sich um persönliche Umstände oder die Erziehung der Kinder. Worin besteht dieses Bedürfnis bei dir? Wie lange wartest du schon? Wie könnte die Art und Weise, in der Gott Adams Bedürfnis erfüllte, auf deine Situation anwendbar sein?


Gott beabsichtigte nicht nur, dass Adam eine tiefe Sehnsucht verspüren sollte; er wollte außerdem, dass Adam erkannte, dass nur Gott diese Sehnsucht stillen könnte.

 Lies 1. Mose 2,21-22. Wie bildete Gott Adams perfektes „Gegenstück“?

Gott erschuf Adam und Eva nicht nur zu unterschiedlichen Zeitpunkten, sondern auch auf verschiedene Weise. Was ist an dieser Tatsache deiner Ansicht nach von Bedeutung?

 Wie traf Adam laut 1. Mose 2,22-23 Eva, und wie reagierte er?

Die Antwort auf diese letzte Frage sollte bei Müttern und Vätern tiefe Erleichterung hervorrufen. Adam musste nicht auf Frauenjagd gehen; und Eva musste nicht im Internet oder in Nachtclubs nach einem Ehemann suchen. Gott *brachte* sie zu Adam. Wie viel Stress nimmt uns das! Natürlich, zu Beginn gab es ohnehin nur die beiden. Aber das ist nicht der Punkt. Ebenso wie Gott Adams Bedürfnis in dessen Einsamkeit erfüllt hat, wird er auch unseres stillen – zuerst durch sich selbst (das ist das Schöne daran, nach seinem Bild geschaffen zu sein) und dann, wenn es sein Wille ist, durch einen Partner fürs Leben. Gott *bringt* uns zu unserem Partner. Diese Botschaft sollten Mütter und Väter ihren Söhnen und Töchtern einschärfen, und zwar lange bevor diese sich auf Partnersuche begeben. Das kann ihnen Monate bis Jahre voller Ruhelosigkeit, Panik und unproduktiven Werbens ersparen – ganz zu schweigen von einigen unnötigen Dating Methoden.

 **Erinnere dich daran, wie du deinen Ehemann kennengelernt hast. Kannst du sehen, wie Gott euch beide zusammengebracht hat?**

Wie kann dieser Textabschnitt aus 1. Mose 2 mit dem Kontext von Liebe und Partnersuche dir dabei helfen, deine Kinder darauf vorzubereiten, ihren Partner kennenzulernen?

Sicherlich spürte Adam, dass seine Menschlichkeit unvollständig war ohne eine Gefährtin, Partnerin, seine „Gehilfin“ – ein Wort, das nicht ganz einfängt, was Eva für Adam sein sollte. Der Autor und Seelsorger John Eldredge eröffnet uns in dem Buch *Weißt du nicht, wie schön du bist?*, das er gemeinsam mit seiner Frau Stacy geschrieben hat, nachfolgende brillante Perspektive:

Der Augenblick, als Gott Adam Eva vorstellte, muss ein Schlüsselmoment in der Geschichte gewesen sein. Stell dir Adams Begeisterung vor, als er dieses neue Geschöpf in Augenschein nahm. Sie muss ein beeindruckender Anblick gewesen sein. Adams Reaktion war wirklich intensiv. (Sie erinnert an ein „Wow, was für eine Frau!“.) Es war Gottes Absicht, dass Eva ein positiver und ergänzender Einfluss in Adams Leben und in ihrer gemeinsamen Welt sein würde. „Adam begriff Gottes Willen für dieses neu geschaffene Lebewesen, das so meisterhaft aus seinem eigenen Körper geformt worden war. Und er stimmte ihm ohne Zögern zu. Eva wurde geschaffen, um für Adam das zu sein, wovon Gott wusste, dass er es brauchte. Sie war unersetzlich für ihren Mann und für alles, was er werden sollte.“⁵

Dem hebräischen Wort *ezer* zufolge, das hier verwendet wird, war Eva wörtlich „eine Hilfe, die ihm antwortet“ oder „jemand, der antwortet“⁶. Mit anderen Worten: Sie war die *Antwort*. Eva vervollständigte Adam durch ihre *Antwort* auf ihn. Sie war lebensnotwendig für ihn. Im Gegenzug stand er in der Verantwortung, ihr die liebevolle Fürsorge zukommen zu lassen, die für sie lebensnotwendig war. Sie lebten unter der liebevollen Autorität ihres himmlischen Vaters mit Herzen, die durch keine andere Beziehung geteilt waren.



Lies 1. Mose 2,24. Gott stellte zwischen Adam und Eva eine Bundeseinheit her, die bis zum Tod nicht gebrochen werden sollte. Was hatte das zur Folge?

„Darum wird ein Mann seinen Vater und seine Mutter verlassen und seiner Frau anhängen, und sie werden zu einem Fleisch werden.“

1. Mose 2,24

Das ist sein Ehebund. Er ändert sich nicht, selbst im 21. Jahrhundert nicht. (Wir werden uns in Lektion 4 im Detail mit *Ehe* beschäftigen.)

Derselbe Gott, der uns von Beginn an geschaffen hat, ist immer noch am Werk. Er schafft zufriedene Leben, gesunde Ehen und stabile Familien.



Möglicherweise sagst du dir gerade: „Schon klar, aber Gott hat Eva für Adam geschaffen. Ich bin mir nicht so sicher, ob er mich für ... geschaffen hat! Ich glaube, wir lieben uns gar nicht mehr. Vielleicht habe ich den falschen Mann geheiratet! Und diese Kinder ...!“ Ich glaube weder, dass unser Leben zufällig zusammengewürfelt wird, noch dass es automatisch wieder ins Lot gebracht werden kann. Derselbe Gott, der uns von Beginn an geschaffen hat, ist immer noch am Werk. Er schafft zufriedene Leben, gesunde Ehen und stabile Familien. Er hat jede Seele, die zum Leben in deiner Familieneinheit beiträgt, bewusst und mit einem Ziel geschaffen. Daher weiß auch nur er, wie jedes Familienmitglied in die vielfältigen Familienbeziehungen in jeder Lebensphase hineinpasst. Gott möchte ganz miteinbezogen werden, und bei dir macht er den Anfang. Wirst du das zulassen?

Überlege, wie und warum Gott das erste Ehepaar schuf. Inwiefern beeinflusst dieses Wissen deine Perspektive auf Ehe im Allgemeinen, unabhängig davon, ob du verheiratet oder eine alleinerziehende Mutter bist?

Inwiefern beeinflusst es die Perspektive auf deine *eigene* Ehe?

Denk über die Rolle nach, die Gott für Eva entworfen hatte. Was bedeutet das heute für dich als Ehefrau?

Es ist Gottes Wunsch, dass unsere Ehen halten – nicht solange wir beide uns lieben, sondern solange wir beide leben. Richte deinen Blick auf den Urheber und Vollender des Glaubens. Lass ihn in dieser Ehe wirken. Du kannst ihn darin ehren, solange du und dein Ehemann leben. Wenn deine Ehe sich gerade in einer harten Phase befindet, kannst du vielleicht einen kleinen Blick auf Gottes Plan für Verbindlichkeit werfen? Was offenbart Gott dir in diesem Moment im Hinblick auf deine Ehe?

Lege bitte für einen Moment alle negativen Gedanken und Gefühle gegen deinen Mann beiseite. Überdenke sorgfältig deine Antwort auf die nächste Frage: Bist du für deinen Ehemann das, wovon Gott *weiß*, dass er es braucht? Auf welche Weise?

N Auch wenn du eine geschiedene oder verwitwete Mutter bist, lass bitte diese Frage nicht außer Acht: Warst du für deinen Ehemann das, wovon Gott wusste, dass er es brauchte? Auf welche Weise? Nimm dir jetzt ein paar Augenblicke Zeit, um Gott für seinen vollkommenen Plan zu danken, dass wir in der Ehe Ergänzung finden. Bitte ihn anschließend darum, dir zu zeigen, was das für dein eigenes Leben bedeutet.

Wie groß ist unser Gott?

Der ultimative Vater

3. Tag

Als unsere Erstgeborene ins Kleinkindalter kam, spielten mein Mann und ich „Wie groß ist unsere Dana?“ mit ihr. Sie lachte, streckte begeistert ihre Arme aus und zeigte „So-o-o groß!“. Sie wusste, dass sie einzigartig und geliebt war und quicklebendig zu einem „großen Mädchen“ heranwuchs. Wir waren uns ihrer kostbaren und notwendigen Abhängigkeit von uns bewusst. Wir waren uns dessen bewusst, dass wir die Quelle waren, auf die sie ihre Annahme und Zuversicht baute, dass sie geborgen war. Sie vertraute darauf, dass *wir* so viel größer waren als sie, obwohl sie unsere Möglichkeiten nicht wirklich begreifen konnte. Als menschliche Mütter und Väter können wir nur begrenzt „groß“ sein.

Was wäre, wenn Gott dieses Spiel mit uns spielen würde? Würden wir vertrauensvoll und begeistert unsere Arme ausstrecken und schließen, dass wir „so-o-o groß“ sind? Dass wir voller Lebenskraft jeden Tag größer werden, weil wir geborgen und abhängig von seiner Größe sind? Manchmal klopfen wir uns selbst auf die Schulter dafür, dass wir ach so gebildete, fähige und erfolgreiche Erwachsene sind. Sogar als Christen können wir das Leben mit einem Einzelkämpfer-Verständnis von unserer eigenen Größe anpacken. Wir stufen Gottes Größe auf die eines einfachen Zuschauers in unserem Alltagsgeschäft zurück. Im Hinblick auf Kindererziehung wenden wir oftmals Philosophien und Methoden unserer Kultur mit wechselhaftem Erfolg an, anstatt nach Gottes verlässlichem Rat zu suchen. Ich glaube, dass wir regelmäßig daran erinnert werden müssen, wie groß Gott ist – nicht nur, weil das Leben hart ist, sondern weil wir sein wertvolles Eigentum sind.


Heute werden wir eine beträchtliche Menge an Bibelstellen über den Allmächtigen lesen, der unsere Familien in genau diese Zeit gestellt hat. Möge deine Seele verinnerlichen, wie allmächtig Gottes Wesen ist, welches Anrecht er auf alles von ihm Geschaffene hat und wie groß sein Herz für alle Menschen ist, die sich bereitwillig seiner Autorität unterordnen. Er ist wahrlich ein *GROSSER* Gott!

Wir müssen regelmäßig daran erinnert werden, wie groß Gott ist – nicht nur, weil das Leben hart ist, sondern weil wir sein wertvolles Eigentum sind.

 Was offenbart Jesaja 40,21-31 über Gottes allmächtiges Wesen und seine Autorität über alles?

Was offenbaren die Verse über Gottes Herz (V. 29-31)?


Gehen wir einen Schritt weiter: Denk an Gottes untadeligen Diener Hiob, der gerade zuvor eine schmerzhaft und aufwühlende Zeit voller persönlicher Verluste und Leiden erlitten hatte. In dieser Zeit hatte er mit Gott gestritten (Hi 40,1-2). Anscheinend benötigte Hiob einen kleinen Auffrischkurs über Gottes Autorität und sein Recht, über *alles* von ihm Geschaffene zu herrschen (seine Souveränität).

 Lies Hiob 38,1–42,6. Was offenbarte Gott über sich selbst?

„Da antwortete der HERR dem Hiob aus dem Sturm und sprach: Wer ist es, der den Ratschluss verdunkelt mit Worten ohne Erkenntnis? Gürte doch wie ein Mann deine Lenden! Dann will ich dich fragen, und du sollst mich belehren! Wo warst du, als ...”
Hiob 38,1-4

Wie antwortete Hiob Gott? Die Antwort lesen wir in Kapitel 40,4-5 und 42,1-6.


Gottes niederschmetternde Zurechtweisung traf ins Schwarze. Sie bewirkte in Hiob ein gebrochenes und zerknirschtes Herz, sie löste ein demütiges Bekenntnis und Buße aus. Warum reagierte Hiob so? Weil Hiob *wusste*, dass Gott die Wahrheit sagt! Gott war für immer der Allmächtige, der Herrscher des Universums, ganz gleich wie Hiobs Umstände aussahen.

 Wie würde deine Reaktion ausfallen, wenn du diese Vorwürfe von Gott hättest einstecken müssen?

Trägst du persönliche Verletzungen, Probleme oder Leiden mit dir, die in deinen Augen zu groß (oder zu klein) sind, als dass Gott sie bewältigen könnte? Falls ja, notiere sie hier.

Warum schätzt du diese Dinge als zu komplex (oder zu unwichtig) ein, als dass Gott sie beeinflussen oder beseitigen könnte?

Benenne nun konkrete Bedürfnisse, die du in der Kindererziehung hast, und notiere diese hier:


 Vielleicht musst du dich wie Hiob mit der Wirklichkeit konfrontieren, wie Gott ist. Wirst du glauben, was die Heilige Schrift über ihn sagt? Wirst du glauben, was er selbst über sich sagt? Wirst du glauben, dass er größer ist als jede Herausforderung in deinem Leben oder deiner Kindererziehung? Wirst du zulassen, dass Gott alles für dich ist, was er verheißt? Wirst du glauben, dass er alles bewältigen kann – deine Verletzungen, Enttäuschungen, die Probleme in deinem Leben? Kannst du wahrnehmen, dass du die Wahl hast? Er weiß alles über dich und deine Familienmitglieder. Selbst wenn Teile deines Lebens außer Kontrolle sind, besitzt Gott immer die Kontrolle. Lege deine Hand in seine und gib seiner Autorität nach. Sag ihm, dass keiner so ist wie er; dass er ein großer und mächtiger Gott ist, der größer ist als deine Umstände. Schreib dir diese Wahrheit auf dein Herz, deine Seele, deinen Verstand. Sprich es täglich aus, damit du dir dessen völlig bewusst wirst.

Das ist mein Papa!

Der ultimative Vater

„Das ist mein Papa!“ – aus einem Kindermund drückt dieser Satz meist Stolz und Begeisterung aus. Es gibt nichts, was Papa nicht weiß. Es gibt nichts, was Papa nicht kann. Und Papa ist immer für einen da. Wie oft haben wir nicht genau diesen Ausruf aus dem Mund unserer eigenen Kinder gehört? Wie oft haben wir als Kinder dasselbe gesagt? Oder vielleicht auch nicht. Manche unter uns, die dieses Bibelstudium machen, haben den Vater ihrer Kinder vielleicht nicht zu Hause. Und manche von uns sind vielleicht in einer Umgebung aufgewachsen, die sie als so beschämend oder angsteinflößend erlebt haben, dass ihnen ein solcher Ausruf niemals über die Lippen gekommen wäre.

4. Tag

 www.rigatio.com

Hier findest du die vollständige Vorlage mit mehr Platz zum Ausfüllen.



Nimm dir einen Augenblick Zeit, um alle Eigenschaften eines „perfekten“ Vaters aufzuschreiben, die dir einfallen. Tu das unabhängig davon, ob diese widerspiegeln, wie dein eigener Vater war.

Sieh dir als Nächstes noch einmal die Eigenschaften an, die du notiert hast. Kreise diejenigen davon ein, die *du* Gott als Vater zuschreiben würdest.

Manchmal schreiben wir Gott unser negatives Bild von Vaterschaft zu, sogar wenn wir erfahren, wer er eigentlich ist.

Wirf jetzt noch einen letzten Blick auf deine Liste. Gibt es ein paar Eigenschaften, die du nicht eingekreist hast? Warum?

Manchmal hinterlassen unsere menschlichen Väter ein unauslöschliches Bild in unseren Herzen. Es prägt, wer Gott unserer Meinung nach ist. Aus diesem Grund glauben wir manche Dinge über Gott, andere wiederum nicht. Manchmal schreiben wir Gott unser negatives Bild von Vaterschaft zu, sogar wenn wir erfahren, wer er wirklich ist. Und manchmal lehnen wir es ab, dass Gott unser ultimativer Vater sein kann, ganz egal wie wunderbar oder schwierig unser menschlicher Vater war.



Die folgende Aufgabe wird ein wenig Zeit sowie einiges Nachdenken im Gebet erfordern. Wir werden die Eigenschaften Gottes betrachten, die ihn zu einem „großartigen Vater“ machen. Achte beim Lesen der folgenden Bibelstellen darauf, was Gott über sich selbst offenbart und was dieses Wissen für ein Kind Gottes bedeuten könnte.

 www.rigatio.com

Hier findest du eine Vorlage mit mehr Platz zum Ausfüllen.


Bibeltext	Was Gott über sich selbst offenbart	Was das bedeutet
4. Mose 23,19	Beispiel: Er ist wahrhaftig ; er erfüllt seine Versprechen; daher ist er zuverlässig .	Ich kann ihm vertrauen. Er wird niemals ein Versprechen brechen.
5. Mose 31,6		
Psalm 23		
Psalm 34,9-11		
Psalm 40,2-4		
Psalm 46,2-4.11		
Psalm 68,6		
Psalm 71,5		
Psalm 99,9		



Bibeltext	Was Gott über sich selbst offenbart	Was das bedeutet
Psalm 103,8-13		
Psalm 139,1-6		
Psalm 139,7-12		
Sprüche 2,6		
Jesaja 26,3		
Jesaja 44,6		
Jesaja 55,8-10		
Jeremia 29,11		
Jeremia 31,3		
Jeremia 32,17.27		
Klagelieder 3,22-23		
Micha 7,18-20		
2. Korinther 1,3-4		
Philipper 4,19		
2. Thessalonicher 3,3		
Hebräer 12,5-6		
Jakobus 1,17		

Wie *sollte* ein Kind auf diesen großartigen, und fantastischen himmlischen Vater reagieren?

Das Fazit lautet: Gott verspricht, dass er für uns ein großartiger und mächtiger Vater sein wird (2Kor 6,18), ganz gleich wie unsere menschlichen Väter gewesen sind. Er ist der original „großartige Vater“, der sogar die besten menschlichen Väter auf der Welt übertrifft. Werden wir uns *entscheiden*, das zu glauben?


 Was hast du heute über Gott als Vater gelernt? Was davon bist du bereit, *für dich* persönlich anzunehmen? (Ich gebrauche hier das Wort „bereit“, weil irgendwann der Punkt kommt, an dem man Gefühle durch Fakten ersetzen muss – dann nämlich, wenn Gottes Wirklichkeit den Vorrang bekommen muss vor unseren persönlichen Erfahrungen mit Menschen.)

Tatsache: Gott ist, wer er ist. Kein Mensch, kein Erlebnis in der Vergangenheit und

Gott ist der original „großartige Vater“, der sogar die besten menschlichen Väter auf der Welt übertrifft. Werden wir uns entscheiden, das zu glauben?



kein kultureller Einfluss kann daran etwas ändern. Ebenso wenig können sie seine Absichten und Pläne für irgendetwas in seiner Schöpfung wandeln. Welche Sichtweise gibt dir dieses Wissen für dein persönliches Leben?

 Herr, du bist alles, was wir von einem Vater brauchen, ganz gleich wie unser menschlicher Vater war. Lass uns deine väterliche Art in unserem alltäglichen Leben erfahren. Gib uns ein Verlangen danach, dich als Vater kennenzulernen. Gib uns Mut, dir in allen Dingen zu vertrauen – genauso wie ein Kind das tun würde. Denn du bist Gott und du bist fähig. Amen.

Der ultimative Vater

Unsere ultimative Antwort

5. Tag

Wie sieht unsere ehrliche Reaktion darauf aus, wer Gott ist?

Wortstudie Glauben

Was bedeutet es, Gott zu glauben? Das entsprechende griechische Wort *pisteos* bedeutet, Glauben zu haben oder zu vertrauen. Dabei handelt es sich nicht einfach um verstandesmäßige Zustimmung. Glaube „schafft eine völlige Abhängigkeit vom Herrn, nicht Unabhängigkeit“. Gott zu glauben, erfordert aktiven und standhaften Glauben an und Vertrauen auf ihn. Wie würdest du antworten, wenn du in diesem Moment Folgendes gefragt würdest: „Glaubst du (also besitzt du Glauben an, bist abhängig von, vertraust auf, verlässt dich auf) Gott?“ Was gefällt Gott laut Hebräer 11,6? Wie ist das darauf anwendbar, wo du gerade auf deinem Glaubensweg stehst?

Wie sieht unsere ehrliche Reaktion darauf aus, wer Gott ist? Reagieren wir mit demütiger Dankbarkeit und einer Haltung, die erwartet, dass er weiterhin gütig sein wird? Reagieren wir mit selbstzufriedenen, gierigen Händen, die immer mehr haben wollen? Oder reagieren wir mit Liebe und Eifer, ihm im Gegenzug zu gefallen? Falls Letzteres unsere Reaktion ist, stellt sich die Frage: Was gefällt Gott eigentlich? Vom ersten bis vierten Tag haben wir einiges darüber gelernt, *wer* unser himmlischer Vater ist und *was* wir in ihm haben können. Doch etwas *über* Gott zu wissen ist niemals ausreichend. Nur Gott – Gottes Herz – zu *kennen* ist genug. Indem wir Gott kennenlernen, beginnen wir zu verstehen, was ihm gefällt.

Gott zu kennen ist nicht einfach nur wichtig, um gut durchs Leben zu kommen. Gott zu kennen, *ist* das Leben. Und je näher wir ihn kennenlernen, desto mehr wird unser Denken darüber verändert, wer er wirklich ist. Das wiederum wird verändern, wie wir auf ihn reagieren. Gott ist kein strenger Vater, der ständig beschwichtigt werden muss. Er ist der gute Vater, der weiß, dass all die Dinge, denen wir nachjagen, uns niemals Zufriedenheit verschaffen; dass sie uns niemals trösten, niemals retten. Alles beruht *tatsächlich* darauf, was wir über Gott denken! Probleme mit Sünde, mit Geld, mit Gesundheit, mit anderen Menschen oder den eigenen Kindern – sie alle benötigen eine Antwort unseres Vaters.

Wenn das, was wir über Gott denken, das Fundament bildet, auf das sich alles andere stützt, dann besteht *alles* aus unserem Glaubenssystem – dem Kern unseres Glaubens, der entweder schwach oder stark sein kann. Wenn wir meinen, Gott zu kennen, wird unser Leben den Beweis dafür erbringen. Sind wir bereit, täglich in seinem Willen zu leben, egal wohin uns das führen mag, weil wir seinen Verheißungen, Prinzipien und Wahrheiten *glauben*? Werden wir ihm sogar dann gehorchen, wenn es keinen Sinn zu ergeben scheint? Das sind kritische Fragen für Mütter, insbesondere dann, wenn die Antworten darauf menschlicher oder weltlicher „Weisheit“ widersprechen, was oft der Fall ist.

Jede von uns wird in ihrem Leben Wege zu gehen haben, die sie nicht gehen will, sondern muss. Gott wünscht sich, dass wir zulassen, dass er uns in schweren Zeiten beeinflusst und hindurchführt. Wir sollen seiner Leitung genau folgen. Daher ist es vollkommen angebracht, dass wir unsere Loyalität hinterfragen. Werden wir ihm vertrauen? Werden wir aufschauen und in die Augen unseres Vaters sehen, so wie ein kleines Kind zu seiner Mutter aufblickt, und sagen: „Ich vertraue dir“? Unsere Kinder müssen unsere Antwort auf diese Frage im Alltag kennen.

Sehen wir uns einen alttestamentlichen Gläubigen an. Er war bereit, Gott zu glauben, obwohl Gott scheinbar von ihm verlangte, das „Unmögliche“ zu glauben.

+ Lies 1. Mose 12,1. Was fordert Gott in diesem Vers von Abram?

! Denk einmal darüber nach, was Gott von Abram verlangte. Stell dir vor, du müsstest deine Familie entwurzeln und umziehen nach – wohin eigentlich? Und das ohne Hinweise, einfach nur mit der Aufforderung: „Pack deine Sachen und mach dich auf den Weg!“ Stell dir vor, du müsstest die Vertrautheit deiner erweiterten Verwandtschaft, deiner Freunde und die Gemeinschaft, in der du etabliert bist, deine Heimatgemeinde, die Schulen deiner Kinder und selbst deine Kultur hinter dir lassen – und das nicht aufgrund eines menschlichen Plans, sondern weil Gott es befohlen hat. Stell dir die Menschen vor, die dich dafür verurteilen würden, dass du einer so unlogischen Anweisung Folge leistest. Wie würdest du auf *einen* solchen Befehl Gottes reagieren? Aus welchem Grund würdest du so reagieren?

+ Dennoch: Wenn du wirklich *glaubst*, dass Gott der ist, der er sagt, und dass dein Leben in seinen Händen liegt, würde dann nicht jeder nötige Ortswechsel, ganz gleich ob er von Menschen oder von Gott stammt, in seiner göttlichen Vorsehung und unter seiner allmächtigen Autorität stehen? Was denkst du darüber?

+ In 1. Mose 12,2-4 offenbart Gott seine siebenfältige Verheißung an Abram. Wie antwortet Abram darauf?




Schon gewusst? Das Ur der Chaldäer


Das Ur der Chaldäer, Abrahams Heimatstadt, war zu seiner Zeit herausragend zivilisiert. Eine Ausgrabung der Stadt in den Jahren 1922-1934 förderte eine entwickelte Zivilisation zutage, die unserer heutigen nicht so unähnlich war. Es gab zweistöckige Häuser für die Mittelschicht mit zehn oder mehr Zimmern. Bedientete wohnten auf der unteren Etage; die Familie bewohnte die obere Etage, zu der auch ein Gästezimmer, ein Bad und eine Art Kapelle gehörten. Die archäologische Ausgrabung brachte außerdem Belege dafür ans Licht, dass zu jener Zeit Lesen, Schreiben und Arithmetik gelehrt und gelernt wurden.

„Und Abram ging hin, wie der HERR zu ihm geredet hatte“ – keine Fragen. Keine Zweifel. Nur auf der Basis eines Versprechens vorwärtsgehen – und noch dazu eines scheinbar unmöglichen Versprechens. Abram würde zu einem großen Volk werden. Aus einer logischen Perspektive schien diesbezüglich ein großes Hindernis zu bestehen: Abram und seine Frau Sarai waren kinderlos, genauer gesagt *ohne einen Sohn*. Sie waren außerdem schon *sehr* alt. (Abram war zu dem Zeitpunkt fünfundsiebzig Jahre alt und Sarai fünfundsechzig.) Dennoch tat Abram seinen ersten Glaubensschritt, von dem uns berichtet wird. Er nahm seine Frau Sarai, seinen Neffen Lot, all seinen Besitz und seine Knechte, um sich auf den Weg zu diesem „Ort“ zu machen. Als sie in dem von Gott verheißenen Land ankamen, zeigte Gott ihm alles, was seine Nachfahren eines Tages besitzen würden: das Land, das einmal unter dem Namen Israel bekannt werden würde.

 **Aus welchem Grund betrachtete Gott Abram als gerecht (1Mo 15,6)?**

 **Lies Hebräer 11,6.8-12. Wie erklären diese Verse Abrams Ansehen bei Gott?**

Abram *glaubte* Gott. Das war es, was ihn in Gottes Augen gerecht machte! Abrams Gerechtigkeit war kein Nebenprodukt dessen, was er tat, sondern wem er glaubte. Es gefällt Gott, wenn wir ihm vertrauen. Das ist alles, worum es beim Glauben geht.

 **Lies 1. Mose 16,1-2. Über ein Jahrzehnt war vergangen, seitdem Gott Abram und Sarai einen Sohn versprochen hatte. Hatte Abram aufgegeben? Nein, aber er nahm einen gewissen Umweg. Warum kam er vom Weg des Glaubens ab (V. 1-2)?**

In dieser Geschichte finden wir außerdem eine interessante Anwendungsmöglichkeit: Gott setzte Abram und Sarai ins Wartezimmer. Wir können höchstens darüber spekulieren, warum Gott sich so viel Zeit damit gelassen hat, sein Versprechen ihnen gegenüber zu erfüllen. Gemessen an menschlichen Zeitplänen mussten sie eine übertrieben *lange Zeit* auf dieses verheißene Kind warten. Doch Gottes Zeitplan passte perfekt zu der Macht und Herrlichkeit, die er am Ende der Wartezeit offenbaren würde. Darum geht es doch, oder? Darum, dass Gott sich in unserem Leben als mächtig erweist: Dass seine Herrlichkeit in unseren Unmöglichkeiten aufleuchtet, insbesondere dann, wenn wir voller Hoffnung warten: Dass wir Gott *glauben*. Worauf hast du über viele Jahre gewartet und wonach hast du dich *gesehnt*, während du geglaubt hast, dass Gott sich darum

kümmern wird? Die Errettung eines geliebten Menschen? Ein weiteres Kind? Eine geheilte Beziehung? Körperliche oder seelische Heilung? Hast du aufgegeben? Wenn ja, aus welchem Grund? Was hat sich verändert, seit du Gott diesbezüglich zum ersten Mal geglaubt hast? Was möchte Gott deiner Meinung nach jetzt von dir?

„Ohne Glauben aber ist es unmöglich, ihm wohlzugefallen; denn wer Gott naht, muss glauben, dass er ist und denen, die ihn suchen, ein Belohner sein wird.“


Hebräer 11,6


† Abram hielt nicht standhaft an Gottes Verheißung fest. Er „hörte auf Sarais Stimme“. Es war zwar in Abrams Kultur nicht unüblich, dass eine Magd oder Nebenfrau ein Kind für eine unfruchtbare Ehefrau gebar. Doch Abram hätte es besser wissen sollen. Er hätte nicht Gottes Verheißung ausstechen sollen. Lesen Sie 1. Mose 16,3-4. Was geschah als Nächstes?

† Lies 1. Mose 16,5-6. Warum steckte Abram in großen Schwierigkeiten? Wie ging er damit um? Was tat Sarai?

Im Wesentlichen sagte Sarai: „Es ist nicht so gelaufen, wie ich mir das gedacht hatte, und du bist an allem schuld!“ Und Abram sagte: „Okay, dann mach daraus, was du willst.“ Sarai und Abram sündigten beide: Sarai entwarf ihre eigene Lösung für ihre Unfruchtbarkeit, und Abram ließ es zu. Als alles schiefging, machte sie ihm Vorwürfe. Das führte dazu, dass er sich seiner persönlichen Verantwortung entzog. Ich finde mich in diesem Szenario wieder. Und du?


† Gibt es auch in deinem Leben Situationen, in denen du deinem Mann unberechtigterweise die Schuld zuschiebst? Beschreibe.

 Die Folge davon, dass Abram der falschen Stimme (der Sünde) nachgab, beeinflusst die Welt bis heute durch die Nachfahren seines Sohnes Ismael, des Vaters der arabischen Völker. Wenn wir uns entscheiden, Gott nicht zu *glauben* und uns stattdessen unsere eigene Lösung oder Richtung zurechtzulegen, dann wird das immer Konsequenzen haben. Das können nicht nur langfristige Konsequenzen für uns persönlich und für unsere Beziehungen sein. Sie können sich sogar auf mehrere Generationen auswirken. Wo hast du erlebt, dass Unglaube in deinem Leben schmerzliche Folgen nach sich gezogen hat? Wie haben sich diese Folgen auf das Leben anderer Menschen ausgewirkt?

 Lies 1. Mose 17,1-22. Abram war jetzt neunundneunzig Jahre alt. Es war fast fünfundzwanzig Jahre her, dass Gott zum ersten Mal mit Abram über den verheißenen Sohn gesprochen hatte. Diese Verheißung entwickelte sich zu einer größeren Vision.

Abraham und Sara lachten beide über die Neuigkeiten, die der Herr ihnen überbrachte: Der von Gott Auserwählte würde aus *ihrem* Sohn hervorgehen – und das in ihrem (sehr) reifen Alter. Denk einmal über die Geduldsprobe nach, die Abraham und Sara durchliefen; über die Zeit, die es brauchte, um Gottes Absichten zu verwirklichen. Kannst du die Herausforderung und das Ringen nachempfinden, Gottes Verheißung in dieser Situation zu glauben? Und dennoch arbeitete Gott an ihnen. Er ermutigte sie und erinnerte sie *fünfundzwanzig Jahre lang* daran, dass der Plan sich nicht verändert hatte.

Worum ging es deiner Meinung nach tatsächlich bei dieser Übung?

 Und es war immer noch nicht vorbei. Abrahams und Saras Traum war endlich in Erfüllung gegangen. Doch die größte Probe stand ihnen noch bevor. Gott hatte diese Probe eingefädelt, um Abrahams Glauben zu testen. Lies 1. Mose 22,1-18. Beantworte anschließend die folgenden Fragen.

Was forderte Gott von Abraham (V. 2)?

Wie reagierte Abraham (V. 3)? Was tat er als Nächstes (V. 4-10)?

Abrahams Antwort bestand in einem schnellen und kompromisslosen „Ja, Herr!“. Er rief nicht seine Freunde an, um eine zweite Meinung zu hören. Er analysierte weder, was Gott *wirklich* gemeint hatte, noch bat er den Herrn darum, seinen Befehl klarzustellen. Er machte sich keine Sorgen im Hinblick auf seine eigene Antwort und zweifelte sie nicht im Nachhinein an. Er hörte auch nicht auf die Stimme seiner Frau. In einem Akt des Glaubensgehorsams, in einem *Glaubensakt*, tat er einfach, was Gott ihm befohlen hatte. Es war eine erstaunliche Glaubenstat, denn sie riskierte etwas, das er so liebte.

Welche weiteren Beweise werden in Vers 5 dafür gegeben, dass Abraham Gott glaubte? (Schau genau hin!)

Abraham war bereit, die Aufgabe auszuführen, seinen Sohn, seinen einzigen Sohn, den er liebte, zu schlachten. Dennoch *glaubte* Abraham, dass er und Isaak gemeinsam zurückkehren würden. Welche Perspektive gibt uns Hebräer 11,17-19 darauf?

Zurück zu 1. Mose 22: Was geschah als Nächstes (V. 11-14)?

Etwas zu opfern, das uns lieb und teuer ist, ergibt keinen Sinn, insbesondere dann nicht, wenn wir in Not sind. Unser Verstand sagt uns: Je mehr wir uns an etwas klammern, desto mehr werden wir haben. Doch in Gottes Wirklichkeit sieht das anders aus. Je mehr wir ihm opfern, *hingeben*, desto mehr werden wir gewinnen. Denk einmal darüber nach. Wie belohnte Gott Abrahams Glaubensgehorsam (V. 15-18)?

Abraham war „völlig gewiss, dass er (Gott), was er verheißen habe, auch zu tun vermöge. Darum ist es ihm auch zur Gerechtigkeit gerechnet worden“ (Röm 4,21-22). Jedes Mal, wenn er im Glauben handelte, riskierte er, etwas zu verlieren, das ihm wichtig war: seine Heimat, sein Ansehen, seinen Sohn. Doch er bewies seinen Glauben an Gott, den Allmächtigen. Er hatte Gottes härtesten Test bestanden: Glaubst du mir *wirklich*? Als „Vater aller [...], die [...] glauben“ (Röm 4,11) bereitete Abraham den Weg für alle, die Gott durch dessen Sohn glauben würden, Gottes einzigen Sohn, den er liebte.

„Ist dir jemand oder etwas wichtiger als Gott?“

Was weigerst du dich, ihm zurückzugeben? Ist es dein eigenes Kind, das du liebst? Dein Wohlstand? Deine Gesundheit? Dein Status? Dein Luxus? Dein Groll? Dein Leben? Ganz gleich, um was es sich handelt, das ist dein „Isaak“.




Abraham musste einen großen Test bestehen. Wer (oder was) war ihm wichtiger, Gott oder sein Sohn Isaak? Würde Abraham bereit sein, Gott zu gehorchen, einfach nur, weil Gott Gott war und seine Verheißungen immer erfüllt? Das war Abrahams Prüfung. Und es ist *unsere* Prüfung. Was kommt dir als Erstes in den Sinn bei der Frage „Ist dir jemand oder etwas wichtiger als Gott?“? Was weigerst du dich, ihm zurückzugeben? Ist es dein eigenes Kind, das du liebst? Dein Wohlstand? Deine Gesundheit? Dein Status? Dein Luxus? Dein Groll? Dein Leben? Ganz gleich, um was es sich handelt, das ist dein „Isaak“. Was sagt Gott dir diesbezüglich?

Abraham *kannte* Gott (aus Erfahrung) als jemanden, der seine Verheißungen erfüllt. Er erlebte zwar Momente der Schwachheit und des Versagens; und Gott versteht diese Momente bei jedem von uns. Doch Abraham richtete seinen Glauben immer wieder neu *zurück* auf seinen Ursprung aus. Auf welche Weise hat Gott sich dir gegenüber als *treu* erwiesen?


Welche Erfahrung hast du gemacht, die dir vermittelt, dass er auch in deiner Kindererziehung real ist?

Wird dein Glaube zurzeit im Bereich der Kindererziehung auf die Probe gestellt? Falls ja, dann beschreibe kurz die Situation.

 Sollte Gott deiner Meinung nach testen, was und wem du glaubst? Vielleicht hast du Widrigkeiten nie als Glaubenstest betrachtet. Vielleicht betrachtest du sie als boshafte Übergriffe Satans auf dein Christsein. Der Apostel Petrus sagt, dass unsere Bedrängnisse und Prüfungen von Gott kommen, um unseren Glauben als echt zu erweisen (1Petr 1,6-7). Kannst du glauben, dass uns nichts *passiert*, was nicht vorher vom Herrn genehmigt werden muss und dass alles, was geschieht, innerhalb der von ihm gesetzten Grenzen bleibt (Hi 1,6-12; 2,1-6)? Was denkst du diesbezüglich?

Blättere noch einmal zu der Anwendung vom zweiten Tag zurück. Betrachte nochmals die Probleme in deinem Leben und speziell in der Kindererziehung, die du dort notiert hast. Beurteile nun im Gebet deine Perspektive darauf neu. Wenn du diese Probleme als Gottes Tests sehen kannst, die deinen Glauben als echt erweisen sollen, wie schneidest du gerade ab?

Es ist mein Gebet für dich, dass du verstehst, warum es für *dich* als Gottes Kind und als Mutter so wichtig ist, Gott zu glauben, während du die Lektionen dieses Bibelkurses durcharbeitest. Mögest du außerdem begreifen, warum es für deine Kinder so wichtig ist, dass *du* Gott glaubst.

 Herr, ich will dich wirklich näher kennenlernen. Ich will sehen, dass du größer bist als mein Ringen, als die Probleme und Enttäuschungen meines Lebens, als die Probleme meiner Kinder und die Sorgen meines Herzens. Stärke meinen Glauben, Herr, während ich dich in allem sehe. Amen.